

Krankenschwestern nach Übersee



Quelle: PDI

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO sind die Philippinen bereits der größte Exporteur von ausgebildeten Krankenschwestern. Philippinische Krankenschwestern sind im Ausland gefragt wegen ihrer Pflegekenntnisse und des ihnen geläufigen Englisch; derzeit arbeiten 300.000 von ihnen in aller Welt. Für 2001 wurden 13.536 auswandernde Krankenschwestern behördlich registriert, doppelt so viele wie im Vorjahr. Sie gingen in 131 verschiedene Länder.

Die USA und Kanada geben einen künftigen Bedarf von 10.000 Krankenschwestern im Jahr an, Großbritannien 15.000 und die Niederlande 44.000. Für Irland wird der jährliche Bedarf an medizinischem Personal (inkl. Krankenschwestern) mit 50.000 angegeben, für Norwegen mit 5.500 und Saudi-Arabien mit 15.000. Von Japan, Singapur, Taiwan und Südkorea wird die Öffnung für Krankenschwestern aus dem Ausland erwartet. Deshalb wird der Bedarf nach philippinischen Krankenschwestern in den nächsten 10 bis 15 Jahren noch steigen.

Die Abwanderung von Krankenschwestern in wohlhabendere Länder hat das landeseigene Gesundheitssystem geschwächt. Nach einer Stichprobe der *Alliance of Health Workers* (AHW) in 11 Krankenhäusern verließen 800, d.h. 17 Prozent, der dort tätigen Krankenschwestern in den letzten zwei Jahren das Land. Operationssäle mussten daher mit Berufsanfängerinnen besetzt werden, und erfahrene Krankenschwestern mussten öfters Doppelschichten leisten.

Es gäbe genug ...

In den Philippinen werden mehr Krankenschwestern denn je ausgebildet: Die philippinischen Krankenschwester-Schulen bilden mehr als 9.000 Anwärterinnen pro Jahr aus, von denen zwischen 5.000 und 7.000 später lizenzierte und registrierte Krankenschwestern werden. Das Land examiniert also pro Kopf mehr Krankenschwestern als jedes andere Land. Doch gerade erfahrene Krankenschwestern oder solche mit Zusatzausbildungen verlassen das Land. »Die Tendenz ist, dass die Besten gehen, weil sie den harten Anforderungen am ehesten gerecht werden können«, sagt Dr. Michael Tan, der Direktor des *Health Action Information Network* (HAIN).

Ärztinnen, die daran denken, ins Ausland zu gehen, kümmern sich um eine Zusatzausbildung als Krankenschwester. In Bacolod City waren 100 der Teilnehmerinnen eines einjährigen College-Aufbaukurses für den Krankenschwester-Abschluss Ärztinnen.

Die mickrigen Löhne im Land sind der Hauptgrund, der Krankenschwestern an Auswanderung denken lässt. Patricia Sto. Thomas aus dem Arbeitsministerium sagt: »Man muss nicht meinen, dass wir die Krankenschwestern daran hindern könnten, das Land zu verlassen. Und es ist auch nicht so, dass wir ihre Gehälter auf das Niveau anheben könnten, das ihnen im Ausland geboten wird.«

Derzeit verdienen Krankenschwestern mit zwei oder drei Jahren Berufserfahrung nur zwischen 6.000 und 10.000 Peso im Monat. Gegenüber diesen Monatslöhnen von umgerechnet 120 US-Dollar bzw. 198 US-Dollar lassen sich in den USA

von Jocelyn Santos

aber bereits zwischen 18 US-Dollar und 45 US-Dollar pro Stunde verdienen, oder zwischen 140 US-Dollar und 360 US-Dollar täglich. Es gibt keine Anstrengungen seitens der philippinischen Regierung, das Geld für eine fällige Gehaltsanpassung bereitzustellen. Trotz der ökonomischen Verbesserungen, die in der *Magna Carta for Public Health Workers* in Aussicht gestellt wurden, haben sich die Budgets nicht verändert.

Lehrplan des Weltmarktes

Die Antwort des Gesundheitsministeriums auf das Problem scheint allein zu sein, die Produktion kompetenter Krankenschwestern für den weltweiten Bedarf abzusichern. In diesem Zusammenhang passen die Krankenschwesterschulen ihre Lehrpläne immer mehr dem westlichen Gesundheitssystem an, um die Absolventinnen schon auf Jobs im Ausland vorzubereiten. Krankenhauserfahrung wird dabei immer wichtiger, auf Kosten der Einführung in die Arbeit von Gemeindeschwestern in den Gesundheitsstationen vor Ort; für die weitere Laufbahn der Anwärterinnen werden so bereits die Weichen gestellt.

Kein Wunder also, dass Krankenschwestern, wie auch andere Angestellte im Gesundheitswesen, in den städtischen Einrichtungen verbleiben, anstatt auch in die ländlichen Gemeinden zu gehen, wo die Mehrzahl der Filipinos lebt. Arbeitsministerin Sto. Tomas stört an diesen Entwicklungen allerdings einzig die Tatsache, dass »das Land nur noch ein Ausbildungszentrum für Krankenschwestern wird.«

Quelle: *Bulatlat.com*, 7. Oktober 2002